

# 130 Jahre SPD in Braunschweig

– eine kurze Zusammenfassung von Annette Schütze

- Am 6. September 1865 gründet Wilhelm Bracke (1842-1880) – 2 Jahre nach Ferdinand Lassalle auf Reichsebene – die Braunschweiger Gemeinde des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins. Rund 600 Menschen treffen sich zu einer öffentlichen Versammlung – anschließend wird der Braunschweiger Ortsverein des ADAV gegründet, der sofort 40 Mitglieder hat. Vorsitzender ist Wilhelm Bracke. Das ist die Geburtsstunde der Braunschweiger Sozialdemokratie.
- Auf einem Kongress im Jahre 1868 stellen Braunschweiger Delegierte den Antrag auf Gründung von Gewerkschaften. Wenn August Bebel später sagt, das Jahr 1868 sei das "Geburtsjahr der Gewerkschaften", so ist dies sicher auch auf die Initiative der Braunschweiger Organisation zurückzuführen.
- Im Mai 1871 wird von Bracke die Parteiz Zeitung "Der Volkfreund" gegründet.
- Am 21. Oktober 1878 tritt das "Sozialringengesetz" in Kraft, es wendet sich gegen die "gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie". Alle Presseorgane der Partei und der Gewerkschaften werden verboten, sämtliche lokalen Arbeitervereine aufgelöst. Am 1. Oktober 1890 wird das Gesetz wieder aufgehoben. Es hat sein Ziel verfehlt, die Sozialdemokratische Arbeiterbewegung in Deutschland zu zerstören. Anschließend erleidet die Partei eine Periode des politischen Machtzuwachses.
- Die Braunschweiger SPD weist in dieser Zeit eine stolze Bilanz auf, die Mitgliederzahlen steigen in diesen Jahren stark an. Ihre herausragende Persönlichkeit Wilhelm Bracke, stirbt 1880. An seine Stelle treten Genossen wie Wilhelm Blas (1849-1927) und Otto Antrick (1858-1924). In den 80er Jahren wird das Volksfreundhaus, das "Rote Schloß", erbaut. Es beherbergt die Büros fast aller sozialdemokratischen Organisationen.
- 1915 spaltet der Konflikt um die Bewilligung von Kriegskrediten die SPD. In Braunschweig bekämpft sich die Mehrheit der Arbeiterschaft zum kriegsgegnerschen Flügel der Partei.
- Bei der ersten Wahl nach geheimem und gleichem Wahlrecht – am 22. Dezember 1918 – im Land Braunschweig bilden SPD und USPD die Regierung. Am 17. April 1919 wird Dr. Heinrich Jasper Regierungschef des Landes Braunschweig. Dieses Amt hat er bis 1921, von 1922 bis 1924 und von 1927 bis 1930 inne.
- Schon vor 1933 haben die Braunschweiger Sozialdemokraten unter Repressionen der Nazis zu leiden. SA-Banden stürmen Versammlungen, schlagen Redner nieder, erschließen Funktionen und mißhandeln Hunderte von Arbeitern. Am 9. März 1933 wird das "Rote Schloß", das Volksfreundhaus in der Schloßstraße, von Nazis gestürmt und völlig verwüstet.
- Am 22. 6. 1933 wird die SPD endgültig von den Nazis verboten. Mutige Braunschweiger Sozialdemokratinnen wie Martha Fuchs, Otto Grotewohl, Erich Grifflke, Wolfgang Bortels, Robert Kaune, Peter Wähler, Kurt Schneider, Franz Rosenbruch und viele andere treffen sich von jetzt an unter Lebensgefahr in Hinterzimmern.
- Am 19. Februar 1945 stirbt der ehemalige Ministerpräsident von Braunschweig,

- Dr. Heinrich Jasper, im Konzentrationslager Bergen-Belsen. Am 13. April 1945 ist für Braunschweig der Krieg zu Ende. Braunschweig ist vom Faschismus befreit.
- Ende 1945 wird der gebürtige Braunschweiger Alfred Kubel (SPD) in das Amt des Braunschweigischen Ministerpräsidenten eingesetzt. Martha Fuchs wird Kultusministerin im Land Braunschweig.
- Am 1. Juni 1945 wird der Sozialdemokrat Ernst Böhm wieder in das Amt des Braunschweiger Oberbürgermeisters berufen.
- Am 24. September 1945 findet die erste Funktionsaussitzung der Braunschweiger SPD nach dem Krieg statt. Die SPD ist nach dem Verbot durch die Nazis wiedergegründet – der Wiederaufbau Braunschweigs beginnt. Zunächst hat die SPD ihre Geschäftsräume im Capitol-Lichtspielhaus, bis sie am 1. September 1945 in das, durch eine große Geldsammlung und mit der Hilfe vieler Mitglieder, wieder instandgesetzte Volksfreundhaus einzziehen kann.
- Am 9. Dezember 1945 organisiert die SPD die erste Großkundgebung in der Megenhaller Alleeviakung mit Kurt Schmucker als Hauptredner.
- Schon 1946 finden sich unter dem Vorsitz von Friedel Rosenbruch die Frauen in der Braunschweiger SPD zum Arbeitskreis sozialdemokratischer Frauen (AsF) zusammen.
- Bei der ersten Landtagswahl in Niedersachsen 1947 werden die Sozialdemokraten Otto Bennemann, Ernst Böhm und Walter Schmidt in direkter Wahl in den Landtag gewählt. Von Beginn an sind Braunschweiger Sozialdemokraten in der Kommunalpolitik in der Verantwortung. In den schweren Nachkriegsjahren stellen sie mit Ernst Böhm (1945-48), Otto Bennemann, (1948-52 und 1954-59) und Martha Fuchs (1959-64) die Oberbürgermeister bzw. die Oberbürgermeisterin der Stadt.
- In diesen Jahren vertreten Otto Bennemann als Innen-, Albert Höff als Verkehrs- und später Hans Schäfer als Justizminister sowie Ewald Gerlich, Walter Schmidt und Martha Fuchs Braunschweiger Interessen im Landtag in Hannover. Franziska Bennemann ist 1953 bis 1961 die Braunschweiger SPD-Bundestagsabgeordnete.
- Der Stadtkreis Braunschweig der SPD zählt um 1960 inzwischen rund 5000 Mitglieder. Die Stadt Braunschweig hat sich zu einer Großstadt entwickelt.
- Von 1964 bis 1968 führt die SPD-Fraktion im Rathaus ihre erfolgreiche Politik trotz großer finanzieller Schwierigkeiten fort. In dieser Zeit wird u.a. die Junice-Sporthalle gebaut, die öffentliche Bücherei erweitert und die Außenanlagen der Stadthalle fertiggestellt. Bernhard Lieb und Wähler Klötzsch setzen die Tradition der Braunschweiger SPD-Oberbürgermeister fort.
- Anlässlich der Landtagswahl 1967 spricht Willy Brandt auf einer Großkundgebung auf dem Burgplatz vor über 8000 Zuhörern.
- Am 28. September 1969 übernimmt die SPD mit Willy Brandt zum ersten Mal die Führung der Bundesregierung. Die Braunschweiger SPD erzielt bei dieser Wahl ihr bisher bestes Ergebnis bei einer Bundestagswahl. Mit 54,6 % aller Stimmen zieht die SPD-Stadtkreisvorsitzende Wähler Schmidt wieder in den Bundestag ein.

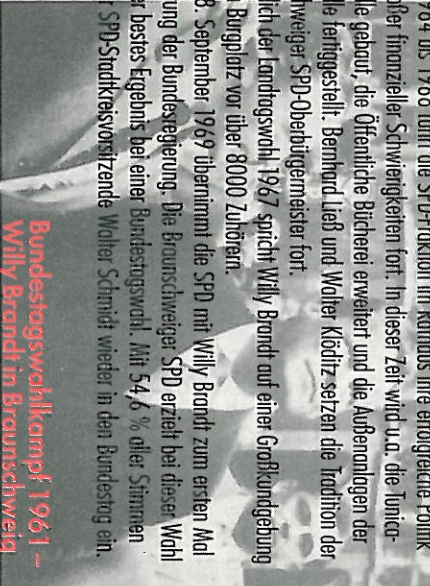
# 130 Jahre

- Hans Schäfer bleibt Landtagsabgeordneter. Bernhard Lieb, Klaus-Dieter Kühbächer und Manfred Reese kommen neu hinzu.
- 1974 hat die Braunschweiger SPD mit 5941 Mitgliedern ihren Mitgliederhöchststand.
- Nach zweijähriger Unterbrechung erreicht die SPD in Braunschweig 1976 wieder die absolute Mehrheit der Mandate im Rat der Stadt und stellt mit Gerhard Glogowski erneut einen Oberbürgermeister.
- Bei der Landtagswahl 1978 werden Gerhard Glogowski und Manfred Pesditschek in ihren Wahlkreisen direkt gewählt. Klaus-Dieter Kühbächer folgt Hermann Oetting als Braunschweiger SPD-Abgeordneter in den Bundestag.
- Die 80er Jahre sind nicht nur mit dem Regierungsverlust im Bund, sondern auch für die Braunschweiger SPD schwierige Jahre. Ein stetiger Mitgliederverlust ist zu verzeichnen. 1982 ziehen Gerhard Glogowski und Wilfriede Heyer lediglich über die Landesliste in den Landtag ein. Einsparungs- und Konsolidierungsmaßnahmen werden in der Organisation notwendig.
- 1986 gelingt es – mit Gerhard Glogowski und Friedhelm Schürich – gleich zwei Landtagswahlkreise direkt zu gewinnen. Wilfriede Heyer zieht über die Landesliste wieder in den Landtag ein.
- 1990 schafft die SPD in Niedersachsen den Regierungswechsel und Gerhard Schröder wird Ministerpräsident. Mit Gerhard Glogowski als Innenminister sitzt wieder ein Braunschweiger Sozialdemokrat im Landeskabinett.
- Die Kommunalwahlen 1991 führen zu einer "Ampelsituation" im Rat der Stadt. Werner Steffens bleibt Oberbürgermeister von Braunschweig.
- Wie alle Parteien hat auch die SPD in den 90iger Jahren weiterhin mit einem Mitgliedersturz zu kämpfen. Innerhalb der SPD beginnt die Reformdebatte. "SPD 2000". Die SPD öffnet sich verstärkt auch Nichtmitgliedern, ein Modernisierungsprozess wird eingeleitet.
- Nach den Umbaumaßnahmen im Volksfreundhaus bietet die Geschäftsstelle der SPD in der Schloßstraße ein neues Bild.
- 1993 setzt die SPD mit ihrer konsultativen Mitgliederbefragung für die Besetzung des Parteivorsitzes neue Zeichen in der parteiinternen Demokratie.
- Im "Superwahljahr 1994" gewinnt die Braunschweiger SPD bei der Landtagswahl mit Isolde Sothmann, Klaus-Peter Bachmann, Jürgen Buchheiser und Gerhard Glogowski erstmals alle vier Wahlkreise der Stadt und im Herbst auch das Bundestagsmandat mit Leyla Onur direkt. Zur Europaabgeordneten der Region Braunschweig wird Rosemarie Wemhauer (SPD) gewählt.
- 1995 feiert die Braunschweiger SPD den 130sten Geburtstag.

## 1995 – der Vorstand des SPD Unterbezirks Braunschweig



## Bundestagswahlkampf 1961 – Willy Brandt in Braunschweig



## SPD-Fraktionen Braunschweiger Landtag und Stadtverordnetenversammlung 1929

